

Herbstgemüt

In goldig Laub versinkt mein Weg,
den ich nun heimwärts schreite.
Bin sonderbar, verträumt bewegt,
wo ich den Herbst begleite.

Bedächtig werden meine Blicke
und ruhiger jeder Schritt.
Wenn ich mich seines Bunt erquicke,
wiegen die Gefühle mit.

Farbe zaubert stille Freude,
tief in mein Gemüt.
Finsternis, die ich beäuge,
färbt mein Herz betrübt.

Raschelnd schleich ich durch das Laub,
mein Leib ist warm gebettet.
Der Duft der Zeit, der mich erbaut,
hat Winterspeck gefettet.

Nebelschwaden, Wolkenwände
sind uns Teil des Lebens.
Ich atme, wissend, nicht dem Ende,
wird's wieder Frühling geben.

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)